

Calwer Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint wöchentlich dreimal: Dienstag, Donnerstag u. Samstag mit einem Anzeiger-Blatt am Sonntag.

Donnerstag, den 15. Mai 1879.

Abonnementpreis: halbjährlich 1 2/3 Rthl., im Viertel 2 1/4 Rthl. Einzelhefte: die gewöhnliche Preie 5 Pf.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw. An die Ortsvorsteher.

Dieselben werden auf die Bekanntmachung des R. statistisch topographischen Bureaus, betr. die Württembergischen Jahrbücher, in der Nummer 10 des Ministerialamtsblattes unter dem Anfügen hingewiesen, daß man den Gemeinden die Anschaffung dieser Zeitschrift, zumal im Hinblick auf die für sie festgestellte Preisermäßigung, dringend empfohlen haben will.
Den 13. Mai 1879.
R. Oberamt.
Fleischhauer, A. B.

Bekanntmachung der Königlichen Ministerien der Innern und des Kriegswesens, betreffend den Remonte-Ankauf.

Nachstehende Bekanntmachung des Königlich Preussischen Kriegsministeriums, Abtheilung für das Remontewesen, betreffend den Remonte-Ankauf im Königreich Württemberg für das Jahr 1879 wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.
Stuttgart, den 24. April 1879.

Sid. Dundi.

Bekanntmachung, den Remonte-Ankauf im Königreich Württemberg pro 1879 betreffend.

Zum Ankauf von Remonten im Alter von vorzugsweise drei, und ausnahmsweise vier Jahren sind im Bereiche des Königreichs Württemberg für dieses Jahr nachstehende, Morgens 8 Uhr beginnende Märkte anberaumt worden, und zwar:

- am 7. August in Ravensburg,
- " 8. " in Waldsee,
- " 9. " in Wiberach,
- " 11. " in Laupheim,
- " 12. " in Ulm,
- " 13. " in Blaufelden,
- " 14. " in Münsingen,
- " 16. " in Ehingen,
- " 18. " in Niedlingen,
- " 19. " in Saulgau.

Die von der Remonte-Ankauf-Kommission erkauften Pferde werden zur Stelle abgenommen und sofort gegen Quittung baar

bezahlt. Zu wenig entwickelte, oder solche Pferde, die zu schwach, schwerfällig und ordinär sind, den Anforderungen an ein Militär-Zug- oder Reitpferd nicht entsprechen, auch Pferde, welche durch zu frühen Gebrauch gelitten haben, mangelhaft gebaut, mit Knochen- und anderen erheblichen Fehlern behaftet und nicht gängig sind, können nicht gekauft werden.

Pferde mit solchen Fehlern, welche nach den Landesgesetzen den Kauf rückgängig machen, sind vom Verkäufer gegen Erstattung des Kaufpreises und der Unkosten zurückzunehmen, auch sind Krippensezer (Kopper) vom Ankauf ausgeschlossen.

Die Verkäufer sind ferner verpflichtet, jedem verkauften Pferde eine neue starke rindlederene Trense mit starkem Gebiß und eine Kopfhalter von Leder oder Hanf mit 2 mindestens zwei Meter langen starken haufenen Striden ohne besondere Begütung mitzugeben.

Um die Abstammung der vorgeführten Pferde feststellen zu können, ist es erwünscht, daß die Deckscheine möglichst mitgebracht werden.

Die Behörden der Ortsgasten, woselbst die Märkte abgehalten werden, wollen den Verkäufern den zur Vorführung der Pferde erwählten geeigneten Musterungsplatz bekannt machen, auch dafür Sorge tragen, daß während des Marktes zur Aufrechterhaltung der öffentlichen Ordnung ein Polizeibeamter anwesend ist.

Berlin, 5. März 1879.

Königlich Preussisches Kriegs-Ministerium.
Abtheilung für das Remontewesen:
(gez.) von Rauch, von Uslar.

Holz-Verkauf.



Am Montag, den 19. Mai, Vormittags 10 Uhr im Adler in Oberkollbach, aus Lützenhardt Abth. (Sahledenrain): 43 Met. buchene Prügel, 532 Met. Nadelholzscheiter, Prügel und Anbruchholz, 1740 buchene Wellen, 14 Loose Nadelstreuereisig geschägt zu 1000 Wellen.

Calw.

Acker-Verkauf.

Dem Friedrich Jungling, Tagelöhner

hier wird am
Dienstag, den 3. Juni 1879,
Vormittags 11 Uhr,
im Executionsweg verkauft:
31 a 21 qm Acker im Hau,
Anschlag 400 M
Den 14. Mai 1879.
Rathschreiberei
Saffner.

Privat-Anzeigen.

Rein Lager in
Regulier-
und andern
Oefen

empfiehlt

Chr. Weisk, Saffner.

Am Sonntag, den 18. Mai,
Morgens 7 1/4 Uhr,
katholischer Gottesdienst.
Nächsten Sonntag und die ganze Woche
badt

Augenbrekeln

Wolfgang Handt, Lebergasse.

Verkauf.

Vom Schloßgebäude werden Ziegel, Fenster, Thüren, Läden gegen Baarzahlung abgegeben.

Rickherr.



Den Herren
Pfandhilsbeamten
empfiehlt die Unterzeichnete zu gef. Abnahme

Pfandscheine
für Verheirathete
und Ledige oder Verwitwete,
Informatio-Pfandscheine,
Unterpfandbuchsanzüge,
Löschungsnachrichten,
Löschungs-Urkunden,
Pfand-Urkunden

2c. 2c. 2c.
A. Oelschläger'sche
Buch- und Steinbruderei.

Calw.
Unterzeichneter empfiehlt seine
irdenen und eisernen
Regulier-Ofen
sowie auch **Oval und Kochöfen** zu
billigen Preisen

G. Mütschle, Hafner.

Heu & Dehmd,
gut eingebracht, verkauft
W. B a s z, Engel.

Avis für Schneider.

Leere Säcke zum Füllen, werden in
größeren Partien abgegeben. Offerte unter
Angabe des Preises pr. Stück sehr entgegen.
Aug. L u g,
Rumtmühle in Calmbach.

Heu,
ca. 70 Ctr., habe ich noch zu verkaufen,
am 3 Mark pr. Ctr.
Der Obige.

Hirsau.
Ca. 100 Centner gut eingebrachtes
Heu und Dehmd
hat zu verkaufen
Gottlieb Ferber.

Abtlingen bei Böblingen.
Einen schönen
Barren,

13 Monate alt, Schweizer Race, gelbbläuh,
sowie ein erstmals 15 Wochen trächtiges
halbenglisches

Winterschwein
steht dem Verkauf aus
Johannes Köfler.

Für Angenkrankte (Gehör- und Halsleidende)! Heilanstalt von Dr. A. Weller z. Dresden (Pragerstr. 31).
Ueber 300 Staarblinde glücklich operirt. (Auch künstliche Augen).
Dr. Weller ist Mittwoch, den 21. Mai, von 11 $\frac{1}{2}$ —5 Uhr in Calw (Gasthof z. Waldhorn) zu sprechen.

In Folge der vom 20. März bis 12. April d. J. vorgenommenen Ver-
meistprüfung ist u. A. zu Bekleidung der in §. 1 der Ministerialverordnung
vom 3. Dezember 1874 bezeichneten Stellen für besähigt erklärt worden und
erlangte das Prädikat „Beckmeister“: Strähle, Paul Gottlieb, von Mithen-
bett, Oberamt Calw.

**Auswanderer und Reisende
nach Amerika**



befördert

Emil Georgii, Generalagent.

Calw.
Hochzeits-Einladung.

Alle unsere Freunde und Bekannte von Stadt und Land laden wir
zur Feier unserer Nachhochzeit auf kommenden

Sonntag, den 18. Mai,
zu einem guten Glas Wein zu Georg Pfommer im Biergäßle
freundlichst ein.

Christian Linkenheil, Metzger.
Babette Linkenheil geb. Groß.

Ein großer Theil der Menschheit leidet am
Bandwurm

und nur wenige sind sich dessen bewußt.

Sichere Kennzeichen sind: wahrgenommener Abgang weißer, nudelart-
iger Glieder, welche sich zusammen und auseinander ziehen, und
sich in dieser Form  zeigen. Andere muthmaßliche Kennzeichen
sind: Blässe des Gesichtes, matter Blick, blaue Ringe um die Augen, Abmager-
ung, Verkleimung, stets belegte Zunge, Verdauungsschwäche, Appetitlosigkeit,
abwechselnd mit Heißhunger, Uebelkeit, sogar Ohnmachten bei nüchternem Magen
oder nach gewissen Speisen, Aufsteigen eines Knäuels bis zum Halse, stärkeres
Zusammenziehen des Speichels im Munde, Magensäure, Sodbrennen, häufiges
Aufstoßen, Schwindel, öfterer Kopfschmerz, unregelmäßiger Stuhlgang, Juden im
After, Koliken und wellenförmige Bewegungen, dann stehende, saugende Schmer-
zen in den Gedärmen, Herzklopfen, Menstruationsstörungen.

Jeder Bandwurml leidende kann sich nach meiner Anweisung durch ein ein-
faches und leichtes Mittel (welches ganz unschuldig ist und auch versuchsweise
genommen werden kann) ohne die geringste Gefahr, in 2 bis 3 Stunden von
seinem Leiden selbst befreien und bin ich für Diejenigen, welche in dieser Bezieh-
ung Rath und Hilfe bedürfen, am

Montag, den 19. Mai in Calw im Gasthof z. Waldhorn
von früh 9 Uhr bis Nachmittags 4 Uhr selbst zu sprechen (Auswärts auch brief-
lich). Viele schriftliche Dankjagungen von Calw und Umgegend können bei mir
im Originale eingesehen werden und entheben mich aller weiteren Anpreisungen.

Theodor Horn aus Nürnberg,
Wunderburgstraße 5.

Garantie für Erfolg. — Tausende geheilt!

Liebenzell.
Getreide-Preßhese

besten Qualität aus der altrenommirten
Fabrik von S. Sinner in Grünwinkel,
empfiehlt in stets frischer Waare
Ulrich Bayer.

Alle Sorten
**Gemüsefenchlinge
und Salatstöckle**

sind zu haben bei
Gärtner Reiser.



Am Sonntag, den
18. Mai, findet in Gschingen
im Gasthaus zum Adler Nach-
mittags 2 Uhr eine Bezirks-
kriegerversammlung statt, wozu
die Vereine des Bezirks und der angren-
enden Orte, sowie Freunde der Sache
aufs freundlichste eingeladen werden.

Im Auftrag:
der Vorstand des Calwer Veteranen Vereins:
Eberhardi.
Sammlung des Calwer Vereins Vor-
mittags 1 $\frac{1}{2}$ —12 Uhr bei Kamerad Kaufe r,
Abmarsch 12 Uhr. Die Mitglieder werden
dringend gebeten, sich zahlreich zu betheiligen.
Der Obige.



— Stuttgart, 13. Mai. Ein hiesiger Korrespondent der „Neckar-Ztg.“ hört, daß unser Landtag am 19. nächsten Monats wieder zusammentreten soll. Nach den von uns an maßgebender Stelle eingezogenen Erkundigungen ist diese Nachricht mindestens verfräht, da die jetzt überhaupt über den Zusammentritt des Landtags eine Verfügung nicht getroffen wurde. Uebrigens soll die Absicht bestehen, falls der Reichstag in seinen Beratungen eine Pause einzutreten lasse, während derselben unsere Kammer einzuberufen.

— Feilbach, 12. Mai. Nachdem schon Mitte März 6 erwachsene Personen mit etwa 14 Kindern von hier nach Kaukasien gezogen sind, werden demnächst einige weitere Familien dorthin nachfolgen. Die Wanderlustigen befanden sich hier alle in erträglichen Verhältnissen, mit Haus und Feldern, und hatten somit ihr Auskommen. Die Frauen scheiden in der Regel schwer von der Heimath und aus den gewohnten Verhältnissen. Aber die vorläufig allein abziehenden und später zur Abholung der Familien aus Kaukasien zurückkehrenden Ehemänner wissen die fremdländischen Verhältnisse so verlockend zu schildern, die anlangenden Briefe der Genossen in Rußland lauten so erfreulich, daß nicht nur die Frauen, sondern auch noch Andere auswandern wollen. Man hört auch aus anderen Orten unseres Landes von solchen Zugvögeln, welche es vorziehen, ein festes, eigenes Besitzthum im Lande aufzugeben, um ihr Ziel in Kaukasien zu suchen.

— Winneenden, 10. Mai. Ein hiesiger Bürger wollte gestern in angetrunkenem Zustande seine Frau mit einem Beile todt schlagen, weshalb er verhaftet werden sollte. Da er aber nicht zu bewegen war, mitzugehen, so blieb den beiden Polizeisoldaten nichts Anderes übrig, als denselben auf ein Handwägelchen zu laden und ihn so durch die Stadt zu führen, um ihn in sichern Gewahrsam zu bringen.

— Plochingen, 12. Mai. Die gestern von den Schuhmachermeistern Württembergs hier abgehaltene Landesversammlung, welche von ca. 80 Delegirten aus allen Städten des Landes vertreten war, wurde von dem als Vorsitzenden erwählten Herrn L. Fischer aus Stuttgart eröffnet. Auf der Tagesordnung stand das Lehrlings- und Jannungswesen, sowie die Zollfrage. In Betreff des ersten Punktes wurde von der Versammlung einstimmig beschlossen, die Jannungen im Lande wieder einzuführen und eine bessere Ausbildung der Lehrlinge zu erstreben. Bei den Prüfungen sollen Lehrbriefe ausgestellt und nur diejenigen Lehrlinge zugelassen werden, welche Zeugnisse der Fortbildungsschule aufweisen können. Hinsichtlich der Zollfrage wurde beschlossen, an alle Reichstagsabgeordneten unseres Landes Adressen abzusenden, in welchen dieselben ersucht werden, bei der Berathung der vorliegenden Frage dahin zu wirken, daß auf die Einfuhr von amerikanischen Schuhwaaren ein höherer Zoll gelegt werde, und zwar auf 100 Rilo grober Waare statt 40 M. 80 M., bei feiner Waare statt 60 M. 120 M. Der Vorsitzende schloß die Versammlung, indem er sie aufforderte, bei der in diesem Sommer in München abzuhaltenden Versammlung des süddeutschen Verbandes der Schuhmacher recht zahlreich zu erscheinen.

— Crailsheim, 12. Mai. Am Samstag wurden beim hiesigen Obergericht eine große Masse gestohlener Gegenstände abgeliefert, die sich im Bogtendanz'schen Wohnhaus auf dem Weichhof hinter einer neu aufgeführten Mauer befanden und auf einem Pritschenwagen herbeiförschert worden waren. Die Diebs- und Hehlbande scheint sehr zahlreich und verzweigt zu sein. Gestern wurden im Bagerischen zwei weitere Personen verhaftet, bei denen ein 100 Mark'schein aufgefunden worden ist, eingewickelt in ein Papier mit der Aufschrift „Station Eckartshausen.“ In der Erforschung der Diebstähle ist das gesammte Landjägerpersonal unermüdet thätig. Dem in Ellrichshausen stationirten Landjäger Staiger ist es zuerst gelungen, die Beziehungen der Diebe zu einander zu ermitteln und solche Wahrnehmungen an das bayer. Sicherheitspersonal abzugeben, auf deren Grund gegen Eichhammer in Schnelldorf vorgegangen werden konnte.

— Friedrichshafen, 8. Mai. Gestern wurden nach dem „D. A.“ längs dem württembergischen Bodenseufer von Fischer Nagel dahier einige Tausend 4—5 Centimeter lange junge Aale, aus der Fischzuchtanstalt St. Ludwig im Elsaß stammend, in den See eingesetzt. Die Verpflanzung erfolgte auf Anordnung des Präsidenten des „deutschen Fischer-Vereins“ Herrn von Behr-Schmolldom. Wenn sich dieses Verjetzen in den See bewährt, was sehr zu wünschen wäre, da wir in der Regel den Fischbedarf zur Zeit von Stuttgart zc. beziehen müssen, dann stehen weitere Brutzusendungen in Aussicht.

— Manndheim, 10. Mai. Ein Landwirth aus der Nachbarschaft gewann, laut „N. A.“, bei der vorgestrigen Ziehung der hiesigen Waimarktlotterie ein Pferd und hat die Frau den Betrag hierfür mit 650 M. gleich gestern Morgen haar in Empfang genommen. Der Ehemann hat nun sofort sich einen solennen Freudenrausch angefaßt, dann eine Droschke mit Beschlag belegt und bei der hiermit unternommenen Bergnügungsfahrt derart excedirt, daß die Gewinnsumme wohl eben so rasch zerronnen wie gewonnen ist. Nicht genug, daß

der Gewinner zu des Tages Feier in jedem Wirthshaus seines Heimathortes ein großes Faß Bier auflegen ließ, hat derselbe auch zur Erhöhung der Gemüthlichkeit die Droschke demolirt, welche schließlich umfiel, und ist es nur der energischen Intervention der Ehefrau zu verdanken, daß weiteres Unheil verhütet wurde. Die bei derselben heute eingelaufenen Kostenrechnungen dürften fast den ganzen Betrag aufzählen, welchen die Göttin Fortuna diesmal jedenfalls an die falsche Stelle gespendet hat.

— Frankfurt, 10. Mai. Die Indianer im zoologischen Garten erfreuen sich täglich zahlreichen Besuchs. Sie haben sich von ihrer langen, beschwerlichen Reise, welche sie mit einer nur kurzen Unterbrechung direkt von Kanada hierher führte, völlig erholt und sind sehr fleißig in Vorföhrung ihrer heimischen Sitten und Gebräuche. Bei der Kampfszene zeichnet sich ein Mann von dem Stamme Kommanches als sehr gewandter und kühner Reiter aus. In den Pausen verkehren die fremden Gäste gemüthlich mit dem Publikum, meist mit Hilfe der Zeichensprache, da nur einer von ihnen etwas Englisch spricht.

— Frankfurt, 12. Mai. Gestern wurde ein Leichen-Kondukt in höchst bedauerlicher Weise durch eine Herrschafts-Equipage in der Nähe des Eschenheimer Thors gestört; dieselbe fuhr nämlich in den Zug der Leidtragenden hinein und riß einen Mann zu Boden, der ob des Schreckens von Krämpfen befallen wurde.

— Herbsthal, 10. Mai. In dem benachbarten belgischen Dorfe Wilkenrath wurde die neu erbaute Kirche soweit hergestellt, daß der Bauunternehmer als freundliches Zeichen der nahen Vollendung gestern auf den Thurm eine Fahne aufhissen ließ. Gegen 9 Uhr gestern Abend wurden die Nachbarn der Kirche plötzlich durch ein lautes, unheimliches Geräusch, welchem ein gewaltiger Krach folgte, erschreckt; der Thurm war vollständig zusammengestürzt und hatte das Dach gänzlich durchschlagen, so daß die Steine des Thurmes zum Theil das Innere der Kirche und die nahegelegende Chaussee übersäthet haben.

— Aus der Rheinpfalz, 10. Mai. Ein in der Pfalz durch seine Agitation gegen die Wanderlager und hauptsächlich den Wucher bekannter Geschäftsmann Kaiserlauterns hat, wie man der „N. Frkf. Pr.“ mittheilt, einen Weg betreten zur Brandmarkung der Wucherer, der ebenso originell als unerwartet und unangenehm für diese sein dürfte. Er bittet alle entweder sich noch in den Klauen solcher Greier Befindlichen oder ihnen glücklich Entschlüpfen, ebenso die Herren Bürgermeister, Pfarrer, Lehrer, überhaupt Alle, die für das Volk ein Herz haben und denen Fälle von Wucher zu Gesicht oder Gehör kommen, ihm den Namen der Wucherer mit kurzer Skizzirung der Verhältnisse mitzutheilen. Er legt ein schwarzes Buch an, das nicht nur Jedermann zur Einsicht vorgelegt, sondern dessen Inhalt schonungslos der Veröffentlichung preisgegeben werden soll.

— Köln, 10. Mai. Die „R. Ztg.“ berichtet über einen Mord und Selbstmordversuch auf öffentlicher Straße. Zwei Handelsreisende, welche in Folge verschiedener Vorkommnisse in bittere Feindschaft gerathen waren, trafen gestern Abend gegen 9 Uhr, nachdem der eine, ein bayerischer Reserveoffizier, dem anderen früher, und wahrscheinlich erfolglos, ein Pistolenduell angeboten hatte, in der Balduinstraße zusammen. Plötzlich wurde die friedliche Stille des Abends durch mehrere Schüsse gestört. Als die erschreckten Bewohner der dem Orte der That zunächstgelegenen Häuser herbeikamen, fanden sie den einen Handlungsreisenden durch einen Schuß in den Hinterkopf getroffen leblos in seinem Blute liegend. Der Reserveoffizier hatte sich selbst einen Revolver-schuß in den Kopf beigebracht. Die Kugel war durch die Stirn eingedrungen; der Todte wurde zur Morgue, der Schwerverletzte nach dem Bürgerhospital gebracht, wo er starb. — Am Morgen des 7. Mai ist das Dorf Wissenbach im Amte Dillenburg ein Raub der Flammen geworden. Von 69 Häusern sollen 54 niedergebrannt sein. Die Noth ist groß und rasche Hilfe daher doppelte Hilfe.

— Aus Thüringen, 8. Mai. Im Juli v. J. kam ein Handwerker aus Schwaben in das Altenburgische und erbat sich, wie später ermittelt worden, in einem Briefe an seine Mutter einen neuen Heimathschein, da er den alten verloren hatte. Derselbe kam auch, wie erbeten „postlagernd Altenburg“ an, ist aber nicht abgeholt worden. Bald darauf fand man einen Unbekannten in einer Feldhütte bei Kossen erhängt, der jetzt von den herbeigerufenen Brüdern an den Kleidungsstücken als der Verihollene erkannt worden ist. Es unterliegt keinem Zweifel, daß hier ein Verbrechen vorliegt und man vermuthet, daß der Unglückliche, dessen Name Karl Hugel aus Müsberg ist, und der 50 M. Geld bei sich gehabt, erst ertränkt und dann in der Hütte aufgehängt worden ist. Er war Stellmacher. Seine Angehörigen setzen eine Belohnung von 50 M. auf die Ermittlung des Thäters aus.

— Berlin, 12. Mai. Die betreffenden Bundesrathsausschüsse haben heute die Vorlage betr. die Erhebung provisorischer Zölle (das

ende
nt.
mir
hle
art-
und
ichen
ger-
keit,
agen
eres
iges
im
ner.
ein-
weise
von
ieh.
n
rief-
mir
gen.
den
gingen
Nach-
eirts-
wozu
ngren-
Sache
reins:
Vor-
se r,
erden
igen.
ge.
31).
lehre-
Mai,
Bun-
men.

Sperrgesetz) mit unbedeutender Abänderung angenommen. Das Tabak-Nachsteuergesetz wird dadurch in keiner Weise berührt.

— Welche Thätigkeit bereits die Spekulation entwickelt, geht aus der Thatfache hervor, daß neben dem in kolossalen Massen hereingeführten Tabak, allein in den letzten vierzehn Tagen gegen 36,000 Centner Wein auf dem Berliner Bachhof verzollt worden sind.

Rotterdam, 8. April. Vorige Woche kamen die aus Nonnenwerth am Rhein ausgetriebenen Nonnen mit etwa 150 Pensionären über die Grenze und ließen sich in dem zwischen Maastricht und Meerfen liegenden Schlosse „Grand Suisse“ nieder. Wenn man die fortwährenden Zugänge vertriebener deutscher Klosterorden in die Niederlande sieht, kann man nicht anders glauben, als daß die deutsche Kirchenpolitik nicht so bald eine Schwelung machen wird.

Paris, 11. Mai. Es wird nachgerade schwer, in der politischen Lage deutlich zu sehen. Die größte Verwirrung herrscht in den parlamentarischen Kreisen und sie spiegelt sich in der Presse wieder. Man spricht aber auch von ernstlichen Zwistigkeiten im Schooße des Kabinetts. Im gestrigen Ministerrath sollen die Meinungsverschiedenheiten mit großer Heftigkeit zu Tage getreten sein. Man erzählt, daß Waddington und Leon Say, und nach einigen Tagen auch Jules Ferry entschieden für das sogenannte Garantiegesetz eingetreten sind, welches zum Zwecke hat, dem Pariser Gemeinderath die Kontrolle über das Polizeibudget abzunehmen, und daß die anderen Minister sich ebenso energisch gegen dies Gesetz ausgesprochen haben. Der Konflikt im Ministerrath soll sofort einen so bössartigen Charakter angenommen haben, daß eine Auflösung des Kabinetts sich als unvermeidlich darstellt. Zunächst, heißt es freilich nur, daß Waddington und Leon Say aus dem Ministerium ausscheiden werden, und daß der erstere als Ministerpräsident durch den Arbeitsminister Freycinet ersetzt werden soll. Wahrscheinlich enthalten alle diese Gerüchte ein gutes Theil Uebertreibung.

London, 10. Mai. Thunderer und Iron Duke scheinen die Unglückschiffe der britischen Marine zu sein. Ersterer ist durch seine Kessel- und Kanonenerxplosionen in frischem Andenken; Iron Duke (d. h. Herzog v. Wellington) rannte bekanntlich am 1. Sept. 1875 das Panzerschiff Vanguard nieder, das bis jetzt noch nicht gehoben ist. Gestern Abend kam aus Shanghai die Nachricht, daß Iron Duke dort gestrandet sei und festliege. Es ist das Flaggen Schiff des Vizeadmirals Coote, Kommandeur der chinesischen Station.

London, 10. Mai. Magnaja, Bruder des Zukünftigen Cetewayo, zeigte mit einigen Anhängern seine Unterwerfung an.

London, 11. Mai. „Standard“ meldet aus Lahore vom 9.: Jafub Khan nahm sämtliche Friedensbedingungen an; dieselben umfassen folgende Punkte: Vorschlebung der Grenze in der Richtung nach Kandahar bis Kobschal-Amram incl. des Kobschal-Passes und Bischin-Thales, Abtretung des Kurum-Thales bis Schaturgardan und des Khyberpasses bis Kwargi. Cavagnari begibt sich mit dem Emir nach Kabul als britischer Gesandter. England ist berechtigt, einen Agenten in Kandahar anzustellen.

Rom, 7. Mai. General Turr richtete vor einigen Tagen ein Telegramm an Garibaldi, worin er ihm in eindringlichen Worten zu Gemüthe führte, wie sehr die Politik Garibaldi's und seiner Freunde mit den wahren Interessen Italiens und mit der Dankbarkeit, die man Viktor Emanuel schulde, im Widerspruch stehe. Garibaldi hat nun auf diese Mahnung geantwortet, und zwar mit folgendem lakonischen und wunderlichen Telegramm: „Wir italienische Republikaner sind die besten Freunde des Königs Humbert.“

Rußland. Der Vicegouverneur von Orel, Diakonow, fand neulich an der Thür seines Schlafzimmers folgendes Plakat angeheftet: „Sie werden hiemit durch die unterzeichnete Regierung aufgefordert, Ihre infamen Funktionen niederzulegen; andernfalls steht Ihnen das Schicksal des Fürsten Krapotkin bevor. Die geheime Nationalregierung.“ — In Moskau wurde der Sohn eines Kaufmanns Dwrichianikow verhaftet, bei welchem man Papiere fand, aus denen man ersah, daß zwei Regimenter der 9. Division von den Nihilisten unterminirt sind.

Petersburg, 6. Mai. Die letzte Nummer von „Land und Freiheit“ zeichnet sich durch besonders guten und sauberen Druck aus und man erkannte sofort, daß derselbe mit ganz neuen Typen hergestellt sein müsse. Ein Sachverständiger, der zu Rathe gezogen wurde, erklärte, die Typen wären in dem weit und breit bekannten Großhandels Hause für typographische Erzeugnisse „Franzmarkt“ gekauft worden. Dorthin begab man sich und forschte nach, wer zuletzt Buchstaben der und der Gattung eingekauft habe. Dieses war bloß vom Ministerium der Wasser- und Wegelommunikationen aus geschehen; in diesem Ministerium wurde nun die Druckerei einer genauen Untersuchung unterworfen und der Chef derselben, Hr. Böhnke, ein Preuß

von Geburt, scharf vernommen. Es ergab sich, daß viele Typen der Druckerei abhanden gekommen waren, und eine Hausdurchsuchung bei sämmtlichen Setzern ergab, daß im Hause Barry neben dem Ministerium, woselbst 8 bis 10 Setzer wohnten, die geheime Druckerei sich befand. Die Setzer waren Nihilisten und wurden sogleich festgenommen. Die Zeitung „Land und Freiheit“ ist stets mittelst Bürstenabzugs geschaffen worden, wovon man sich bald überzeugen konnte. Große Maschinen und dgl. hat man natürlich auch im Hause Barry nicht vorgefunden. Herr Böhnke, der von seinen Setzern bestohlen worden, ist durch diese Geschichte in keine geringe Verlegenheit gebracht; doch ist dieser Herr hinlänglich als loyaler und gewissenhafter Mann bekannt, und es werden ihm demnach aus der Sache keine weiteren Unannehmlichkeiten entstehen.

Petersburg, 10. Mai. Für die Gastwirthe sind neue polizeiliche Vorschriften erlassen worden. Die Wirthe der weltbekanntesten Vergnügungs-Localen zu Pawlowsk, Zarsko-Selo, Livadia, Schwalowa u. s. w. müssen 11 Uhr ihre Räume schließen. Sie fürchten durch diese Verordnung ruinirt zu werden, denn nach diesen, von anständigem Publikum besuchten Orten fuhr man immer erst des Abends und verweilte bis nach Mitternacht; von 8 bis 11 Uhr, drei Stunden bloß, das ist für einen echten Petersburger kein richtiger Genuß. In der Stadt selbst darf an keinem Restaurationsfenster mehr ein Vorhang angebracht werden, so daß man immer von der Straße direkt in die Stube hineinsehen kann.

Afien. Nachdem gestern ein Telegramm des Standard triumphirend den Abschluß des Friedens mit Jafub Khan gemeldet, kommt heute der hintende Vote nach. Wie der R. Z. gemeldet wird, war die Nachricht verfrüht. Allerdings sei vorauszu sehen, daß der Emir die englischen Bedingungen annehmen werde, aber die Verhandlungen hätten am Samstag erst begonnen. Als Einleitung zu diesen Verhandlungen brachte Major Cavagnari ein an den Emir von Kabul adressirtes Schreiben des Vizekönigs von Indien, wodurch Jafub Khan förmlich als Herrscher Afghanistans anerkannt wird.

Vermischtes.

Unser täglich Brod. Ein Breslauer Bäckermeister hat folgendes Schreiben an seine Kunden gerichtet: „Es ist bei Einkäufem von Backwaaren besonders Sitte, daß, ehe sich der Kunde einen Gegenstand kauft, er 3, 4, ja 20 bis 30 Stück davon berührt. Insbesondere kommt diese Unsitte des Morgens bei den Einkäufen von Semmeln vor. Des Morgens wird die Semmel von den Dienstmädchen in die nicht ganz saubere Hand genommen, gebüchelt und schließlich doch nicht gekauft. Durch diese Art muß eine solche unglückliche Semmel manchmal die Kunde durch 30 bis 40, nicht gerade wie Alabastrer aussehende Hände machen, ehe sie gekauft wird. Daß durch diese Gewohnheit schon oft Krankheiten von einer Familie in die andere getragen wurden, läßt sich nicht läugnen. — Daß auch dem später nach Semmel schickenden Kunden, bei der Betrachtung, in wieviel und was für Händen seine Semmel schon gewesen sein mag, der Appetit vergeht, brauche ich nicht erst zu sagen. — Aus diesen angeführten Gründen sowie auch auf Verlangen einiger meiner Kunden fühle ich mich veranlaßt, diese Gewohnheit, nämlich das Ausfuchen der Semmel, für mein Geschäft vom 1. Nov. d. J. an aufzuheben. — Dafür garantire ich aber, daß keinem Kunden in irgend einer Weise ein Nachtheil entsteht, indem keine verschrobene oder zu kleine Semmel zum Verkauf kommen wird, denn ich werde stets darauf bedacht sein, eine schöne und gute Waare zu liefern.“ — Es wäre sehr wünschenswerth, wenn die Bäcker anderer Städte ebenfalls diese Maßregel einführen wollten; denn es ist doch ein Unterschied, ob eine ungewaschene Hand Morgens ihren Semmel und Abends ihren Soldatenschatz drückt.

Ein Lebendiger, der seine Beerdigungskosten bezahlen soll, ist gewiß eine Seltenheit. Vor einigen Monaten war in Petchendorf (Preuß. Schlesien) ein junger Mann todt aufgefunden worden, man glaubte einen Schuhmachergesellen wieder zu erkennen, der im Nachbardorfe Bärzdorf in Arbeit gestanden. Die Leiche wurde beerdigt, und die Heimathbehörde des Verunglückten erstattete auch die Kosten. Der Todtgeglaubte aber ist unlängst gesund und munter daheim angelangt, nicht wenig erstaunt, daß er in Schlesien begraben sein- und auch die Beerdigungskosten zahlen soll.

Schmerzhaftes Badenkrämpfe, welche Nachts im Bett eintreten, sollen sich dadurch beseitigen lassen, daß man die Füße auf einen Schlüssel oder ein anderes Stück Eisen setzt. Oft soll es schon genügen, wenn man in Rückenlage mit den Füßen nach oben, den Fuß recht fest gegen die Bettstelle stemmt. (Bei Leuten, die keine Waden haben, sind die Schlüssel unnöthig.)